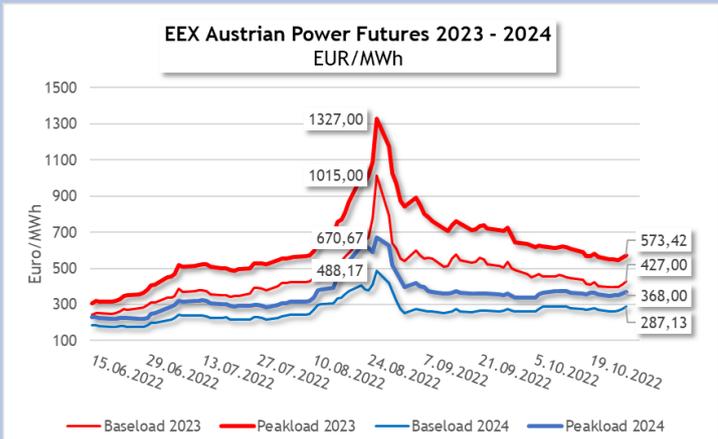


Top-Meldung: Deutsche Gaspreisbremse erfordert raschen Handlungsbedarf - auch in Österreich

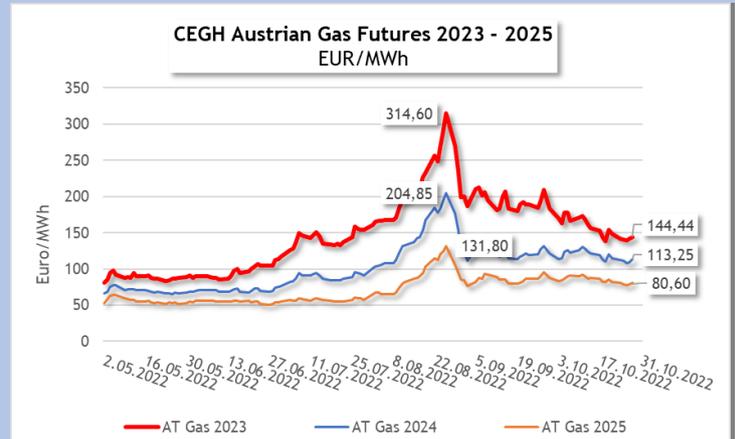
Seit Monaten gehen die Preise für Strom, Gas und Treibstoffe durch die Decke. Mit schwerwiegenden Folgen für die Wirtschaft: Immer mehr Betriebe klagen über exorbitante und mittlerweile existenzbedrohende Mehrkosten. Der sich abzeichnende deutsche Alleingang bringt alle anderen EU-Staaten unter Zugzwang. Das deutsche Modell der Strom- und Gaspreisbremse bedient mit einem Volumen von 200 Mrd. Euro einen breiten Verbraucherkreis, der auch die Wirtschaft mit einbezieht. Zudem gilt das Modell in Deutschland bis Ende 2024. Österreich hat mit dem Energiekostenzuschuss trotz Anhebung des Förderbudgets von 450 Mio. auf 1,3 Mrd. Euro nur ein zeitlich begrenztes Instrument für die Unternehmen parat.

Die WKO drängt daher seit Monaten auf eine europäische Lösung. „Österreich hängt als Exportnation unmittelbar an Deutschland und muss daher beim Thema Gaspreis ebenfalls rasch Schritte setzen. Wir müssen das Problem an der Wurzel packen und die Kosten für Energie sofort senken. Möglich wäre dies mit dem Cost+ Modell, das sich an den tatsächlichen Gestehungskosten orientiert und nicht - wie derzeit - am teuersten Energieträger Gas“, fordert WKO-Präsidentin Doris Hummer.

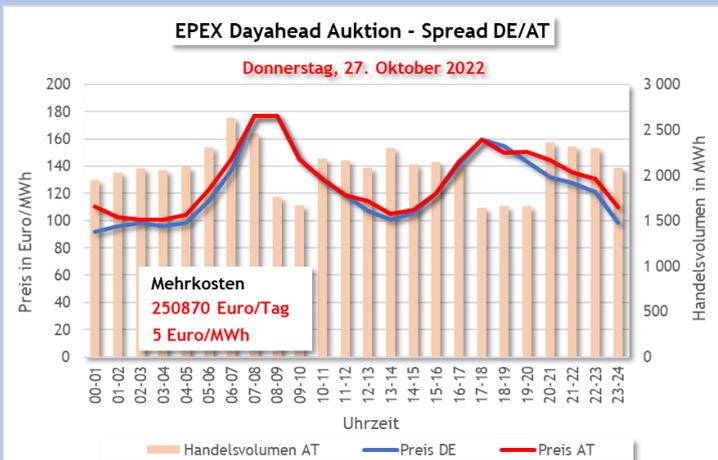
Übrigens: Der Plan, die Gaspreise für rund 25.000 deutsche Unternehmen mit hohem Gasverbrauch auf sieben Cent je Kilowattstunde zu senken, könnte noch durch das europäische Beihilfenrecht vereitelt werden. Details: <https://news.wko.at/news/oberoesterreich/Deutsche-Gaspreisbremse.html>



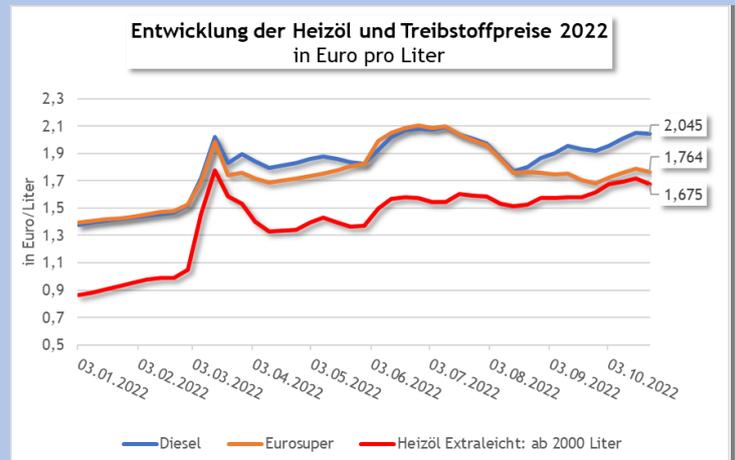
Die Austrian Power Futures haben Ende vorige Woche wieder leicht angezogen und liegen nun für das Jahr 2023 bei 573 Euro/MWh Peak und 427 Euro/MWh Base. Die Futures für 2024 liegen deutlich darunter. Stand 28.10.2022 Quelle: <https://www.eex.com/de>



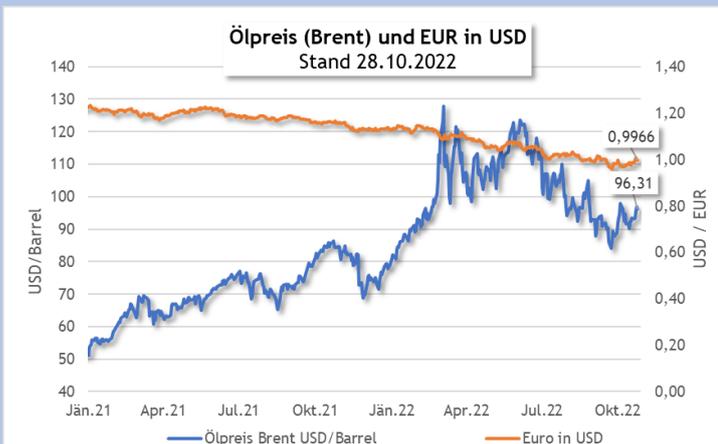
Auch die Austrian Gas Futures sind Ende der Vorwoche wieder leicht gestiegen und notieren für den Jahreskontrakt 2023 nun bei 144 Euro/MWh, für 2024 bei 113 Euro/MWh und für 2025 bei 81 Euro/MWh. Stand 28.10.2022 Quelle: <https://www.cegh.at>



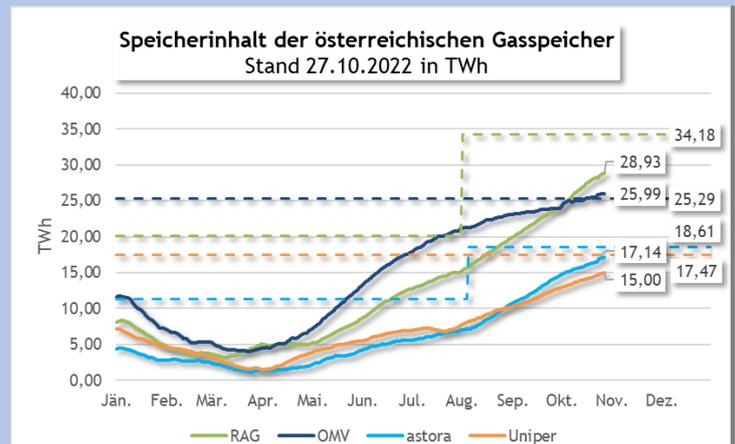
Durch die Trennung Österreichs vom deutschen Strommarkt entstanden den heimischen Stromkunden allein am letzten Donnerstag Mehrkosten von rund 251 000 Euro oder 5 Euro/MWh. (Details siehe Seite 2) Stand: 27.10.2022 Quelle: <https://www.epexspot.com>



Die Preise für Heizöl und für Kraftstoffe sind mit Stichtag 24.10. leicht gesunken. Diesel liegt mit 2,05 Euro/l deutlich über Benzin mit 1,76 Euro/l und Heizöl mit 1,68 Euro/l. Stand: 28.10.2022 Quelle: <https://www.bmk.gv.at/themen/energie>



Der Preis für Rohöl hat seit Ende Sept. wieder zugelegt und notiert aktuell bei rund 96,3 USD/Barrel. Der Kurs des Euro erreicht mit rund 0,997 USD knapp die Euro-/Dollarparität. Stand: 28.10.2022 Quelle: <http://finanzen.at>



Die Speicher der OMV sind aktuell mit 25,1 TWh zu 100 % gefüllt, jene der RAG mit 28,9 TWh zu 84,6 %. Der Füllstand aller österreichischen Speicher liegt mit 87,1 TWh bei 96,6 % eines Jahresverbrauches. Stand: 27.10.2022 Quelle: <https://agsi.gie.eu/data-overview/AT>

Aktuelle Entwicklungen

Szenarien der Gasversorgungslage für den Zeitraum Oktober 2022 bis März 2023

Aktuell stellen sich Haushalte und Unternehmen die Frage: Wie wird der Winter? Worauf müssen wir uns einstellen? Expert:innen des Klimaschutzministeriums, der Österreichischen Energieagentur und der E-Control haben die Gasversorgungslage im kommenden Winter analysiert.

Das Basisszenario zeigt, dass wir unter aktuellen Bedingungen gut vorgesorgt durch den Winter kommen werden. Im Szenario eines besonders kalten Winters müssten 8 TWh aus der strategischen Gasreserve freigegeben werden. Beim Szenario ohne weiterer Gasimporte aus Russland ist die Versorgungssituation deutlich angespannter. In diesem Szenario würde die strategische Gasreserve am Ende der Heizsaison von derzeit 20 TWh auf nur noch 2 TWh schrumpfen.

Details siehe <https://energie.gv.at/gut-zu-wissen/wie-wird-der-winter>

Strompreiszonenrennung treibt heimischen Strompreis weiter in die Höhe

Seit 2018 wird Österreich durch die Strompreiszonenrennung vom deutschen Strommarkt - dem liquidesten Markt Europas - immer dann entkoppelt, wenn die Übertragungsleistung über 4900 MW ansteigt. Die Industrie macht sich wegen der aktuellen Energiekrise dafür stark, die Strompreiszonenvereinbarung neu zu verhandeln, um eine wirksame Entlastung für Industrie, Gewerbe und Haushalte zu erreichen.

Schon im ersten Jahr der Trennung war Strom um durchschnittlich 3,40 Euro pro MWh teurer als in Deutschland. Im Jahr 2021 stieg dieser Wert auf fast 10 Euro pro MWh. In den ersten acht Monaten 2022 liegt die Differenz im Mittel bei über 25 Euro pro MWh, mit Monatsspitzen weit über 40 Euro pro MWh: Tendenz weiter steigend. Die geschätzte zusätzliche Belastung der österreichischen Endverbraucher liegt bei einigen hundert Mio. Euro im heurigen Jahr.

Details siehe <https://news.wko.at/news/oberoesterreich/Strompreiszonenrennung.html>

eKKon-2022 zeigte Potenzial von synthetischen Kraftstoffen als Baustein eines klimaverträglichen Energiesystems

Die von der e-Fuel Alliance Österreich in Kooperation mit dem Klima- und Umweltministerium sowie der Wirtschaftskammer Österreich ausgerichtete Konferenz holte österreichisches Knowhow zur Umgestaltung des Mobilitätssystems auf Basis synthetischer Kraftstoffe vor den Vorhang. Denn: e-Fuels haben große Vorteile bezüglich Transportierbarkeit, Speicherefähigkeit und Nutzung vorhandener Infrastrukturen.

Eines zeigt sich schon jetzt deutlich: ohne den massiven Ausbau der Erneuerbaren an den jeweils günstigsten Standorten, der Verbesserung der Netz- und Speicherinfrastruktur und der ideologiefreien Nutzung und raschen Weiterentwicklung des gesamten Bündels von Lösungen werden wir den Umbau des Energiesystems nicht schaffen.

Details siehe <https://www.efuel-alliance.at> Download der Präsentationen <https://www.ekkon.at> (Passwort: 20ek22on)

Oö. Cross Border Award 2022 geht an das Energieinstitut an der Johannes Kepler Universität Linz

Das Energieinstitut beschäftigt sich als außer-universitäre Forschungseinrichtung in jährlich rund 80 - meist international - aufgestellten F&E-Projekten mit der Weiterentwicklung eines Energiesystems, welches die europäischen Volkswirtschaften stärkt und fossile Energieträger weitestgehend reduziert. Ausschlaggebend für den Award in der Kategorie „F&E-Einrichtung“ war die umfassende und fächerübergreifende Aufbereitung des Zukunftsthemas Energie durch die Zusammenarbeit der drei Abteilungen Energiewirtschaft, Energierecht und Energietechnik.

Details siehe <https://energieinstitut-linz.at>

Gesetzliche Änderungen

Unternehmens-Energiekostenzuschussgesetz (UEZG 2022) - Antragstellung sollte in den nächsten Tagen möglich sein

Status: Die neue Förderung mit einem Budget von 1,3 Mrd. Euro ist Teil des Anti-Teuerungspakets und soll laut Wirtschafts- und Arbeitsminister Martin Kocher die massiven Preissteigerungen bei Strom, Erdgas und Treibstoffen für energieintensive Unternehmen abfedern, den Wirtschaftsstandort sichern und die Wettbewerbsfähigkeit bestmöglich erhalten. Derzeit liegt die Förderrichtlinie zur Genehmigung bei der Europäischen Kommission. Abgewickelt wird der Zuschuss von der Austria Wirtschaftsservice GmbH, der Förderbank des Bundes.

Die Förderung orientiert sich am EU-Krisenrahmen und sieht insgesamt vier Förderstufen vor:

- In **Stufe 1** werden Mehrkosten für **Strom, Erdgas und Treibstoffe mit 30 Prozent** der Preisdifferenz zum Vorjahr gefördert. **Die Zuschussuntergrenze beträgt 2.000 Euro.**
- Für den Zuschuss in **Stufe 2** müssen sich als Voraussetzung die Preise für Strom und Erdgas zumindest verdoppelt haben. In diesem Fall werden bis zu **70 Prozent des Vorjahresverbrauchs mit max. 30 Prozent** gefördert. **Die maximale Förderhöhe beträgt 2 Mio. Euro.**
- Ab **Stufe 3** müssen Unternehmen zusätzlich einen **Betriebsverlust aufgrund der hohen Energiekosten** vorweisen. Hier sind **Zuschüsse bis zu 25 Mio. Euro** möglich.
- In **Stufe 4** können nur ausgewählte Branchen, wie etwa Stahlhersteller, Zementwerke oder Papierfabriken unterstützt werden. Hier sind **maximale Zuschüsse von bis zu 50 Mio. Euro** möglich.

Aktuell wird auch an einem Pauschalfördermodell für Kleinst- und Kleinbetriebe gearbeitet, welche die Anspruchsvoraussetzungen für den Energiekostenzuschuss nicht erfüllen. Die pauschalierten Zuschüsse sollen mindestens 300 Euro und maximal 1.800 Euro betragen.

Details <https://www.wko.at/service/energie-energiekostenzuschuss-unternehmen-betriebe.html> und Antragstellung <https://www.aws.at>

Forderungen der WKOÖ

Energiepreissteigerungen: Wirtschaft braucht rasch Lösungen auf nationaler und europäischer Ebene

„Die hohen Energiepreise stellen uns vor eine Situation, wie wir sie zuvor nicht kannten. Die Wirtschaft braucht dringend Lösungen, sonst könnte es für viele zu spät sein.“, warnt WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer. Die Wirtschaftskammer hat die Preiskrise am Energiemarkt früh erkannt und kämpft schon seit Anfang des Jahres an allen Fronten für die rasche Umsetzung eines entschlossenen Entlastungsprogramms. Zusätzlich zu den erreichten Entlastungen wie der Senkung der Elektrizitätsabgabe und der Erdgasabgabe um 90 Prozent oder dem Energiekostenzuschuss sind noch einige wichtige Punkte offen:

- die Senkung der Mineralölsteuer auf EU-Niveau - insbesondere für treibstoffintensive Branchen - sowie die temporäre Senkung der Umsatzsteuer auf Energie. Transporte und Güter dürfen nicht zum Luxusgut verkommen und müssen weiterhin bezahl- und leistbar bleiben.
- darüber hinaus muss der Energiekostenzuschuss erhöht und um zumindest ein Jahr verlängert werden.
- eine Genehmigungsfreistellung für den Ausbau erneuerbarer Energieträger.
- eine „Investitionsprämie NEU“ die dazu beiträgt, dass einzelne Betriebe rascher auf sinnvolle alternative Energieträger umrüsten können.
- die Einführung eines Kontrahierungszwangs für betriebliche Strom- und Gaskunden bis zumindest 5 Mio. kWh bei Strom und 10 Mio. kWh bei Gas, um vertragslose Zustände und existenzbedrohende Härtefälle für mittlere Unternehmen zu vermeiden.

Detail siehe <https://news.wko.at/news/oberoesterreich/KommentarDH2022.html>